



Digital Backbone und Digital Suitcase

als inklusive Ressource für Lehrende und Lernende -

Ein universitäres Konzept zur Partizipation und Nachhaltigkeit in der Lehrendenausbildung der Fächer Deutsch und Anglistik/Amerikanistik

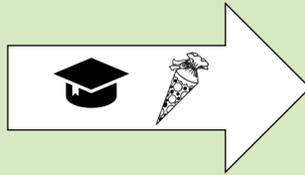
Gudrun Marci-Boehncke, Carolyn Blume, Xenia Constanze Meyer, Lydia Wins

Hintergründe/ kausale Faktoren:

- Der Medieneinsatz von Lehrkräften ist biographisch determiniert
- Lehramtsstudierende sind vergleichsweise weniger digital-affin
- Geringe Motivation zur Anwendung digitaler Medien

(Kammerl & Mayrberger, 2011; Schiefner-Rohs & Hofhues, 2018; Schmid et al. 2017)

Ausgangspunkt



Folgen/ Handlungsbedarf:

- Lehr- und lernbezogene Überzeugungen, Einstellungen und mediale Kompetenzen bedingen digitales Lehrendenhandeln
- Didaktische Potenziale digitaler Medien werden nicht konsequent genutzt
- Geringere Nutzung digitaler Medien von Lehramtsstudierenden

(Bos et al. 2016; Schmid et al. 2017)

Zielsetzung

- Curriculum 4.0: Konzeptentwicklung zur Qualifizierung in digitaler Medienbildung
- Verzahnung mediendidaktischer und fachlicher Kompetenzen und Inhalte in den sprachlichen Hauptfächern
- *Digital backbone*: digitale Lehre als Säule in den beiden Studienfächern
- *Digital suitcase*: Entwicklung eines didaktischen Baukastens für Dozierende
- Partizipative Entwicklung und Reflexion (*bottom-up*)

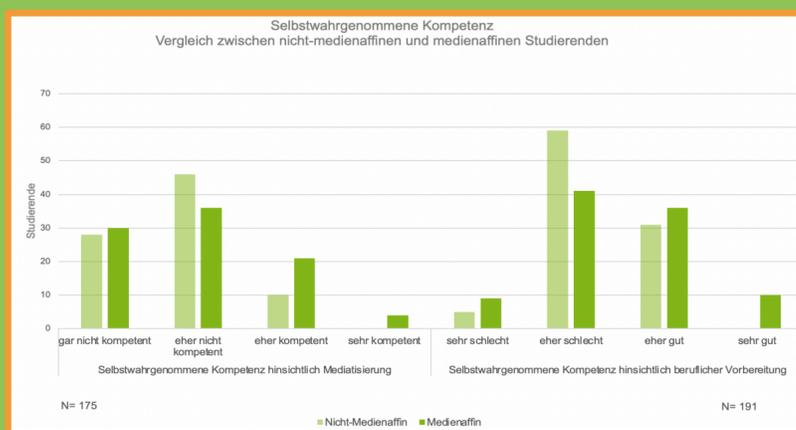
Zielgruppe

- Studierende und Lehrende der Lehramtsstudiengänge Deutsch und Anglistik/Amerikanistik

Methode

- digitale, halbstandardisierte Eingangsevaluation zu Inhalten, Gestaltungsformaten, Kompetenzen, Präferenzen und Einstellungen

Quantitative Ergebnisse



Ein Chi-Quadrat-Test wurde zwischen selbstwahrgenommener Kompetenz hinsichtlich der Mediatisierung und der Medienaffinität durchgeführt. Zwei erwartete Zellhäufigkeiten waren kleiner als 5. Es gab einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen selbstwahrgenommener Kompetenz hinsichtlich der Mediatisierung und der Medienaffinität, $\chi^2(3) = 8.93, p = .03, V = 0.03$. Ein Chi-Quadrat-Test wurde zwischen selbstwahrgenommener Kompetenz hinsichtlich der beruflichen Vorbereitung im Hinblick auf Medienbildung und der Medienaffinität durchgeführt. Eine erwartete Zellhäufigkeit war kleiner als 5. Es gab einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen selbstwahrgenommener Kompetenz hinsichtlich der Mediatisierung und der Medienaffinität, $\chi^2(3) = 14.75, p = .002, V = 0.002$.

Zentrale Ergebnisse

- Der Medienhabitus der Studierenden ist weitgehend unabhängig von der studierten Schulform
- Keine Entwicklung im Studienverlauf von BA bis MA
- Medienhabitus gehört zum individuellen Persönlichkeitsrepertoire
- Die Medienaffinität korrespondiert mit den bevorzugten Orts- und Zeitformen (analog/synchron vs. digital/asynchron) bzw. mit analogen oder digitalen Lern- und Arbeitsformen (Stift/Papier vs. Digitalgeräte)
- Medien-affine Studierende erkennen inklusive Potenziale digitaler Medien besser
- Studierende wünschen sich mehr Lehr-Lern-Vielfalt und Didaktik

Qualitative Ergebnisse

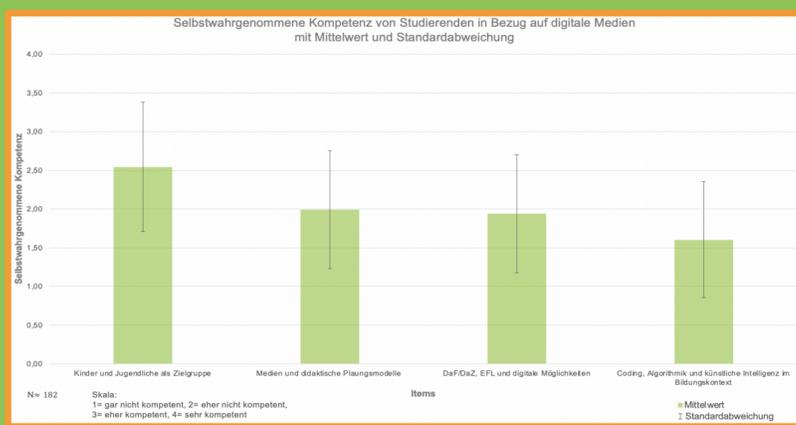
„Durch die letzten drei Corona-Semester habe ich das Gefühl, dass die Thematisierung von digitalen Medien mehr Platz gefunden hat. Insgesamt betrachtet fühle ich mich mit der Realität des vorhandenen Equipments aber immer noch zurückgelassen. Die meisten Schulen sind noch immer schlecht ausgestattet und je nach Altersgruppe scheint das Handy nicht immer als positive Einsatzmöglichkeit. Im Uni-Kontext wünsche ich mir mehr hybride Möglichkeiten.“ (Bog 31, LA Sopäd)

„Ich hätte mich gerne intensiver mit dem Medienkompetenzrahmen und der Umsetzung an Schulen [...] auseinandergesetzt. Ich [hätte] auch gerne unterschiedliche Applikationen kennengelernt, die in den jeweiligen Unterrichtsfächern eingesetzt[...] werden können. Ich hätte mich auch gefreut, wenn unterschiedliche Applikationen / Software[...] im Hinblick auf verschiedene Aspekte kritisch beleuchtet werden (z. B. sinnvoller Einsatz, Praktikabilität etc.).“ (Bog87, LA HRGe)

„Meiner Meinung nach ist die Förderung von Medienkompetenz in der Lehrerausbildung zu wenig repräsentiert. Hier[...] wünsche ich mir noch mehr Aufklärung und Seminare.“ (Bog 114, LA HRGe)

„Im didaktischen Hinblick sehr wenige bis keine [Aspekte der Medienbildung]. Ich selber musste mich mit Medien auseinandersetzen mit denen ich zuvor noch nicht gearbeitet habe[,] was mir relativ leicht fiel.“ (Bog 68, LA GS)

„In dem Studium habe ich bereits in Rehabilitationswissenschaften schon einiges darüber gehört, wie digitale Medien Menschen mit spezifischen Förderschwerpunkten helfen können, den Alltag besser zu bewältigen. Somit ist der Einsatz der Medien eine Möglichkeit, um Inklusion in vielen Bereichen voran zu bringen.“ (Bog 65, LA Sopäd)



Schlussfolgerungen

Konzeptuell

- Mehr Hybridität und Wahlmöglichkeiten im Studium anbieten
- Reflexion der *Beliefs* und Einstellungen der Lehramtsstudierenden und Lehrenden fördern
- Potenziale digitaler Medien zur Realisierung inklusiven Lehrens und Lernens erfahrbar machen

Curricular

- Erstellung von modular aufgebauten (Selbst-) Lernmodulen zu fachdidaktischer digitaler Medienbildung mit Differenzierungsoptionen
- Obligatorische Ausbildungsinhalte und Kompetenzerwerb in digitaler Technik und Fachdidaktik
- Digitales Professionshandeln unabhängig von individuellen *Beliefs*

Forschungsmethodisch

- Mittelwerte differenziert betrachten
- Rücklaufquote kritisch thematisieren (Rücklaufquote ca. 10%)
- Lehrendenbeteiligung statistisch ungenügend

Literatur:

Bos, W., Lorenz, R., Endberg, M., Eickelmann, B., Kammerl, R. & Welling, S. (Hrsg.). (2016). Schule digital – der Länderindikator 2016. Kompetenzen von Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Umgang mit digitalen Medien im Bundesländervergleich. Münster: Waxmann.
 Kammerl, R. & Mayrberger, K. (2011). Medienpädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Deutschland: Aktuelle Situation und Desiderata. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 29 (2), 172-184.
 Kuckartz, U. (2016). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (3. Aufl.). Beltz Verlagsgesellschaft.
 Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (2018). Zurück in die Zukunft. Anforderungen an Medienbildung in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen am Beispiel eines Praxis- und Entwicklungsprojekts. Medienpädagogik, 31, 58-77.
 Schmid et al. (2017): Monitor Digitale Bildung. Die Hochschulen im digitalen Zeitalter. Bertelsmann Stiftung.

